

## Naturschutzgebiet :

Kleines Fenn

## Erholungsschwerpunkte :

- Pohlesee
- Stölpchensee
- Waldschulstandort
- ehemalige Grenzstreifen

Der gesamte Wald ist Landschaftsschutzgebiet. Es herrschen Leinenzwang und ganzjähriges Rauchverbot. Der Wald ist Heimat für viele Wildtiere, insbesondere auch für Wildschweine. Das Revier ist ca. 1085 ha groß.

Am Ende des Roedenbecksteiges erhebt sich das Gelände zu den beiden Teilen der Wannseer Mülldeponie. Auf 54 Hektar wurden die Tannenberge abgebaut. 4,2 Mio. m<sup>3</sup> Bausand wurden für den Wiederaufbau Berlins benötigt. Bis 1984 hat die Berliner Stadtreinigung auf der Deponie 45 Mio. m<sup>3</sup> Haus- und Industriemüll abgelagert.

## Hundeauslaufgebiet :

Bismarkstr. – Kohlhasenbrücker Str. – S Bahn

## Revierförsterei Dreilinden

Stahnsdorfer Damm 3, 14109 Berlin

Sprechzeiten: Di. 14.00 – 18.00 Uhr  
und nach telefonischer Vereinbarung

Telefon/Fax (030) 803 77 30

Mail :  
felix.haas@senuvk.berlin.de

## Fahrverbindungen:

- 🚆 1 Bahnhof Wannsee
- 🚆 7 Bahnhof Wannsee

## Baumartenverteilung

- Kiefer 67 %
- sonstiges Nadelholz 2 %
- Eiche 14 %
- Buche 3 %
- sonstiges Laubholz 14 %

## Produkte und Leistungen

- Rohholz aller Art
- Brenn-, Kamin- und Dekorationsholz
- Holzsammelscheine
- forstliche Produkte aller Art
- Erlaubnissen und Genehmigungen (Sportveranstaltungen, Filmarbeit, Fahrgenehmigungen u. a.m.)
- Führungen
- Bürgerberatung, Informationen

## Forstamt Grunewald Revier Dreilinden



## Das Dreilindenlied :

Und ist es klein  
So ist es mein  
Hier vergess ich alle Sorgen  
Das Rauschen dreier Linden  
Grüßt mich glücklich jeden Morgen

Das Dreilindenlied entstand zu der Zeit Friedrich Karl von Preußens (1828 – 1885) und beschreibt die Zeit, in der der „Rote Prinz“ als Forstmann und Jäger im Jagdschloss Dreilinden lebte.

1820 erwarb der Salz- und Schifffahrtsdirektor Bensch, dessen Grabstelle neben der Försterei zu finden ist, die Heinersdorfer Heide mit dem Forsthaus Heidkrug. Mit der Pflanzung von drei Linden 1833 wurde das Gebäude umbenannt.

1856 erwarb der Schnapsfabrikant Gilka die Försterei, veräußerte sie aber bereits 1859 an Friedrich Karl von Preußen.

Nach dem weiteren Zukauf von Land und Forstflächen und dem Ausbau der Försterei zum Jagdschloss 1869 im Schweizer Stil, wurde der Besitz zum Rittergut Düppel ernannt.

In dieser Zeit war Fontane Gast der Tafelrunde, die der Prinz regelmäßig im Jagdschloss veranstaltete. Fontane beschreibt dies sehr eindrucksvoll in seinem Buch „Reisen durch die Mark Brandenburg“.

Das Jagdschloss wurde leider 1954 abgerissen und an derselben Stelle die jetzige Försterei gebaut. Zwei von den alten Linden stehen jedoch noch vor dem Eingang der Försterei.

Der Wald der Försterei wird in Berlin durch die Potsdamer Chaussee, die Königsstrasse sowie durch den Prinz – Leopold – Kanal begrenzt.



Die Berliner Forsten bewirtschaften ihre Wälder im Rahmen der naturnahen Waldwirtschaft.

Die zwei Rückepferde des Forstamtes Grunewald sind in der Försterei Dreilinden stationiert.

Überall im Revier in den Beständen sieht man alte starke Eichen und Buchen.



Diese Bäume sind ca. 200 – 300 Jahre alt und wurden früher als Huteeichen genutzt (Hauschweine wurden unter diese Eichen getrieben, damit sie die Eicheln fressen konnten.) Viele Huteeichen stehen in der Umgebung der Försterei.



Durch die Lage zum benachbarten Land Brandenburg wurden die ehemaligen Grenzstreifen, Flächen am Teltowkanal, eine alte Autobahntrasse und Manöverflächen, den Berliner Forsten übertragen. Diese Bereiche wurden saniert und werden als Trockenrasen und waldbegleitende Freiflächen bewirtschaftet. Das damit verbundene aufgelockerte Waldbild charakterisiert den Dreilindener Forst.